

weiter Schritt. Und Goethe? Ach – ich lese seine Erzählung noch einmal und finde die Worte: „wenn ich die Augen schloss“! Ihm ist das also eine Vision, was die Kubisten zwar nicht als Daseinsform aber doch als Ausdrucksform ausposaunen und in die Erscheinung treten lassen . . . Trotz allem: der Kubismus ist nun einmal da, man muss mit ihm rechnen, und ich gehe mit Wilhelm von Bode einig, der es nicht für wahrscheinlich hält (was Hoffnungsselige erwarten), dass der Krieg mit den überspitzten und dem deutschen Wesen befremdlichen Erscheinungen Kubismus und Futurismus aufräumen werde.

Diese Ausdrucksformen künstlerischer Empfindung bestehen fort. Nicht als Arten eines „neuen Sehens“, denn ich glaube nicht an die Konkav- und Konvexwunder eines normalen Auges, aber als eine artistische Form. Wir sehen es in unsren Ausstellungen Tag um Tag, wie der Kubismus floriert; so-

gar aus dem Feld werden wir mit kubistischen Kunstwerken beglückt. Die „Richtung“ kann nicht mehr wegdiskutiert werden. Aber vielleicht gelingt es, ihre Ecken abzuschleifen, sie zu einem vernünftigen Kompromiss zu zwingen. Jede künstlerische Bewegung setzt

mit einem Plus über das Wesentliche hinaus ein; sie kann daher das Plus preisgeben, ohne irgend etwas von dem Kern ihres Wesens aufgeben zu müssen. Es wird mit dem Kubismus nicht anders sein; er kann

das Absurdeste preisgeben, kann die abscheulichsten Schlacken abtun und wird uns dann vielleicht annehmbar sein. Wenn wir ihn schon nicht lieben werden, können wir uns wahrscheinlich doch mit ihm abfinden. Gewisse Hemmungen werden dann für ihn ausgeschaltet sein und er wird an Terrain gewinnen.

Soweit sich der Kubismus in der Plakatkunst dokumentiert, sind die schlimmsten Auswüchse schon beseitigt. Plakatkunst ist angewandte Kunst, und es liegt im Wesen der angewandten Kunst, dass das völlig Unorganische mit ihr unvereinbar ist. Die Plakate von Otto Baumburger und Max Oppenheimer, die man immerhin kubistisch nennen muss, stellen keine Produkte des

extremen Kubismus dar; man verspürt schon Kompromisse, wie auch bei Max Schwarzer, dessen Plakate das Liebäugeln mit dem Kubismus in der sanfteren Münchner Fassung unzweideutig verraten. Dolliar und Sluyters sind „wilder“, doch ist auch



PABLO PICASSO

ABBILDUNG 3

NACKTE FRAUEN

Aus dem Buche Max Raphaels: Von Monet zu Picasso / Delphin-Verlag, München